



Foto: Georg Kudrna

Junges Neubau

- ➔ P@rticipation: Junge Ideen verwirklichen
- ➔ Barrierefrei: Ausgezeichnete Lokale
- ➔ Wien 7 feiert: »Neubau ist beteiligt«
- ➔ Spatenstich für den Augustinplatz



Foto: Gebietsbetreuung 6-7

Einladung

neubauerinnen bauen neubau neu . neubau neu
gebaut von neubauer . neues neubau bauen
neubauerinnen . neubauer bauen mit neubaue-
rinnen neues neubau neu . neubauerinnen ba-
en neubau neu . neubau neu gebaut
bauer . neues neubau bauen
neubauer bauen mit
neu . neubaue-
bau



wien 7 feiert

24. november 2006
17-22 uhr
bezirksamt
hermannngasse 24-26

»neubau ist beteiligt«

77 blicke in wien 7 bestaunen
design und models aus wien 7 bewundern
die strottern lieder aus wien genießen
biomarkt maran köstlichkeiten schlemmen
biowein zillinger schlürfen
agenda wien sieben beteiligung leben
p@rticipation jugendliche reden mit
tolles kinderprogramm mit »bumfidl«

weitere informationen unter
www.agenda-wien-sieben.at

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses **agenda wien sieben** entwickelten Neubauerinnen und Neubauer in den letzten vier Jahren mehrere Umsetzungsprojekte für den Bezirk. Das Ziel der BürgerInnenbeteiligung der nächsten Jahre ist es, die in den verschiedenen Pilotprojekten gewonnenen Erfahrungen im Alltag zu verankern. **Feiern Sie mit! Machen Sie mit!**



77 blicke in wien 7 bestaunen

Das Foyer des Bezirksamtes wird mit 77 Fotografien verkleidet, die Menschen aus Wien Neubau zum Thema »Menschen in Neubau« geschossen haben. Diese Sicht von Neubau soll auch nach dem Beteiligungsfest interessierten AusstellerInnen zur Verfügung gestellt werden.



neubauer design und models bewundern

ModedesignerInnen aus Neubau präsentieren ihre Kollektion. Am »Laufsteg« bewegen sich nicht professionelle Models sondern BezirkspolitikerInnen sowie agenda- und ProjektgruppenmitarbeiterInnen.



p@rticipation Prämierung von »jungen« Ideen

Speziell für Jugendliche wird es ein eigenes Diskussionforum geben, wo sie Ideen für Neubau vorschlagen können. Der Aufruf gilt ab jetzt: Jugendliche können Ideen und dazupassende Fotos ans agenda-Büro schicken oder mailen! Die besten Ideen werden beim Fest von den anwesenden Jugendlichen ausgewählt und im Zuge des Festes prämiert.

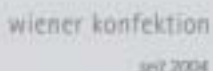


barrierefrei Award für »barrierefreies Neubau«

Lokale im Bezirk mit Barrierefrei-Bewusstsein sollen ausgezeichnet werden.

Mit freundlicher
Unterstützung von

Modeschau von und mit





Liebe Neubauerinnen, liebe Neubauer!

In Neubau tut sich was! Und daran haben in den letzten Jahre mehr und mehr Bewohnerinnen und Bewohner des Bezirks mitgewirkt. Am Augustinplatz wird an den Details einer kompletten Neugestaltung gefeilt. 2007 soll dann das gebaut werden, worüber sich zahlreiche Bürgerinnen und Bürger den Kopf zerbrochen haben: Ein moderner Platz, der seinen Beitrag zu mehr Lebensqualität im Grätzl leisten wird. Außerdem: Die Halbgasse wird verkehrsberuhigt und die Myhrtengasse zur »Kunstgeherzone«. Auch mit der »Gardoase« startet ein neues Projekt zur Grätzlaufwertung.

Einen Wermutstropfen gibt es trotzdem: Über die weitere Vorgehensweise rund um den Andreasplatz wurde noch keine Einigung erzielt. Mehr Klarheit könnte eine Befragung der BürgerInnen im gesamten Einzugsgebiet schaffen.

Darüber hinaus hat die *agenda wien sieben* zwei neue Schwerpunkte in Angriff genommen: »Neubau ohne Hindernisse« kümmert sich um die Aufwertung des Bezirks für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Besonders sympathisch finde ich, dass die Projektgruppe in einem ersten Schritt an jenen Orten sucht, die für das Kennenlernen anderer Menschen eine große Bedeutung haben, nämlich in Bars, Restaurants und Kaffeehäusern. Und mit dem neuen Schwerpunkt »Junges Neubau« will die *agenda* die Bedürfnisse der Jugendlichen ins Zentrum rücken. Einen Auftakt dazu gibts beim *agenda*-Fest.

Erfolg ist auch in Sachen Beteiligungskultur im Bezirk zu melden: Die Arbeit der *agenda wien sieben* wird um weitere zwei Jahre verlängert und ist somit bis ins Jahr 2009 gesichert. Alle Parteien im Bezirk haben sich dafür ausgesprochen.

Zu diesem Erfolg der *agenda wien sieben* haben besonders Sie als Aktive und Interessierte beigetragen: Ohne Ihr Mitwirken wäre die Neugestaltung des Bezirks so nicht möglich. Und genau das wollen wir mit Ihnen am 24. November 2006 im Bezirksamt feiern. Ganz nach dem Motto: Neubau ist beteiligt.

Ihr Robert Lechner

inhalt

- 4 Neubau ohne Hindernisse: Lokalausweis
- 6 P@rticipation: »Junge« Ideen verwirklichen
- 8 Umbau in Neubau: *agenda*-projektgruppen
- 10 Neubau für Beteiligung
- 12 *agenda*-Infos

impresum

Medieninhaber, Verleger, Herausgeber: Österreichisches Ökologie-Institut, *agenda wien sieben*, Seidengasse 13, A-1070 Wien, Tel: 523 61 05-47; Fax: 523 58 43; mail: office@agenda-wien-sieben.at; Redaktion: Birgit Friedrich, Ulli Weber; Layout: Ulli Weber; Druck: gugler crossmedia, Papier: Furioso (ausgezeichnet mit dem Österreichischen Umweltzeichen), bedruckt mit Pflanzenfarben; Auflage 2.000 Stück.

Lokalausgangsschein - Barrierefrei

Hindernisse erkennt man erst, wenn man selbst betroffen ist. Menschen mit und ohne Handicaps haben sich im Sommer in die agenda-Arbeit gestürzt, mit einem ersten Ziel: Lokale ohne Hindernisse.



Foto: Gebietsbetreuung 6-7

Wenn sich die neue *agenda*-Gruppe treffen will, steht sie vor der ersten Hürde: Wo gibt es in Neubau ein Lokal, das für Menschen mit Mobilitätseinschränkung wie RollstuhlfahrerInnen oder Menschen mit Krücken, Seh- und Gehörlose und Kleinwüchsige gleicher-

maßen uneingeschränkt genutzt werden kann? Diese Frage leitete den Beginn der *agenda*-Projektgruppe »geh nix / seh nix / hör nix - Neubau ohne Hindernisse« ein, deren Anliegen es ist, im Bezirk Bewusstsein für die Bedürfnisse und Hindernisse ALLER MENSCHEN im Alltag zu schaffen.

Wie groß dieses Bedürfnis ist, zeigt sich auch darin, dass Menschen aus anderen Bezirken zu dieser Gruppe gestoßen sind. Ein blindes Ehepaar reist sogar regelmäßig aus Schwechat an. Sie tauschen in der Gruppe mit einem Rollstuhlfahrer, einer gehörlosen Frau, einigen Personen mit Mobilitätseinschränkung, einer kleinwüchsigen Frau aber auch anderen am Thema Interessierten regelmäßig persönliche Erfahrungen aus. Sie haben bereits konkrete Pläne geschmiedet, wie sie die Gleichbehandlung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen in allen Bereichen des täglichen Lebens fördern können. Ziel ist es, die Lebensqualität für alle Menschen im Bezirk zu verbessern.

Meinungen aus der Projektgruppe



Alle wollen Lebensqualität, gleich ob wir junge Mütter sind oder ältere Menschen, die nicht mehr flott gehen können. Gleich ob wir Menschen in Rollstühlen, auf Krücken, ohne Sehvermögen oder schwerhörig, klein- oder großwüchsig sind. Mitzuhelfen, dass unser Bezirk Lebensqualität für alle erreicht, ist befriedigend und macht fröhlich. Es gibt übrigens auch Dinge, die nicht viel kosten und dennoch für viele das Leben erleichtern: hilfreiche Wirte und Wirtinnen. Bei uns gibt es eine Gemeinschaft aus ganz verschiedenen Menschen, die dennoch ein gemeinsames Ziel haben - dass sich alle im Neubau wohl fühlen. **Linda Kneucker** engagiert sich im Rahmen mehrerer *agenda*-Projekte und ist Mitglied im Steuerungsteam.

Uns geht es darum den Bezirk noch blinden- und sehbehinderterfreundlicher zu machen. Vor-



erst ist unser Ziel die Lokalszene von Neubau: Mit der Entwicklung und hoffentlich auch Einführung eines neuen Motivationssystems wollen wir die Neubauer Lokale einen Schritt barrierefreier machen, damit diese für alle Menschen mit besonderen Bedürfnissen etwas leichter zugänglich werden.

Silvia & Martin Oblak sind auch im Verein »Blickkontakt« tätig, um das Bewusstsein für blinde Menschen zu stärken.

Beisltour mit Hindernissen

Schon beim ersten persönlichen »Lokal«-Ausganschein wurden die Grenzen spürbar: an Eingängen oder bei den Zugängen zu den Toiletten. Wie viele Lokale verfügen schon über WCs, die auch von RollstuhlfahrerInnen benutzt werden können? Welche Toiletten sind geräumig genug und nicht im Keller oder im ersten Stock angesiedelt? Und im Service: Welches Lokal hat seine Speisekarte auch in Braille-Schrift ausgelegt? Oder gibt es zumindest einen Kellneroder eine Kellnerin, für den/die es selbstverständlich ist, einem blinden Menschen diese vorzulesen? In welchem Lokal gibt es für kleinwüchsige Menschen ein einfaches Stockerl zum Ablegen der Füße, weil das Sitzen auf normalen Stühlen auf Dauer belastend ist oder einen höhenverstellbaren Tisch? Die Bedürfnisse sind vielfältig, doch oft schon mit einfachen Mitteln zu erfüllen. Für eine gehörlose Teilnehmerin ist es wichtig, dass ausreichende Sichtbedingungen am Tisch vorherrschen, um in Gebärdensprache kommunizieren zu können. Runde und vor allem Tische ohne hochstehendes Dekorationsmaterial seien optimal.

Da in keinem der besuchten Lokale die Bedingungen auch nur annähernd erfüllt waren, wendet sich die Gruppe mit ihrem Anliegen nun direkt an die Neubauer LokalbesitzerInnen. Vieles kann mit wenig Aufwand er-

reicht werden: Zum Beispiel das Mobiliar um verstellbare Elemente zu ergänzen. Einem blinden Menschen besondere Aufmerksamkeit im Service zu schenken oder Handläufe bei Treppen und auf Toiletten anzubringen. Die Gruppe möchte aber keinesfalls mit erhobenem Zeigefinger auftreten und nur kritisieren, sondern die LokalbesitzerInnen motivieren, sich mit den Bedürfnissen der potentiellen KundInnen auseinanderzusetzen. Schon erste Verbesserungen in den Lokalen könnten eine große Wirkung zeigen: Dass sich auch Menschen mit besonderen Bedürfnissen wohl fühlen.

Neben diesem Vorhaben will die Gruppe auch forcieren, dass Barrieren vor und in Ämtern, Supermärkten, Apotheken, Bezirksvorstehung, Arztpraxen abgebaut werden und es einen hindernisfreien Zugang zu Kunst und Kultur gibt. Wichtig ist ihr außerdem der automatisierte Zugang zum Geldverkehr in Form von barrierefreien Bankomaten, Fahrplantaafeln, die für alle nutzbar sind und natürlich barrierefreie Internetportale auch für Seh- und Hörgeschädigte. Einig ist man sich darüber, dass dabei der Abbau von Barrieren in den Köpfen die größte Rolle spielt.

Kontakt:

Barbara Schmidt, Tel: 524 87 93,
Email: sathina48@yahoo.com

Ausgezeichnete

Lokale: geh nix/seh nix/hör nix

Die agenda-Gruppe »Neubau ohne Hindernisse« möchte LokalbesitzerInnen zum Abbau von Barrieren motivieren und dabei unterstützen. Derzeit arbeitet die Gruppe an einem Auszeichnungssystem in drei Kategorien: »Seh nix«, »Geh nix« und »Hör nix«. Für jede dieser Kategorien sollen Kriterien für Auszeichnungen in Bronze, Silber und Gold festgelegt werden. Die InhaberInnen können ihr Lokal nach und nach so gestalten, dass es für alle Menschen zu einem »barrierefreien Lokal« wird. Lokale, die sich beteiligen wollen, können sich im agenda-Büro melden:

Kontakt:

Birgit Friedrich
office@agenda-wien-sieben.at



Stufen sind für die Bewältigung meines Alltags unüberwindbare Hürden. Sie erschweren mir die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und schränken meine Lebensqualität stark ein.

Deshalb war es mir ein großes Anliegen, mit Unterstützung der agenda wien sieben diese Projektgruppe zu initiieren.

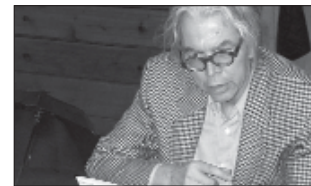
Barbara Schmidt ist auf Krücken angewiesen.

Es ist mir, als aktive Teilnehmerin der agenda wien sieben, ein großes Anliegen die NeubauerInnen zu motivieren, vor Menschen mit besonderen Bedürfnissen Respekt zu zeigen. Dazu gehört vor allem Hindernisse im Alltag abzubauen.



Ingrid Kern lebt und engagiert sich im SeniorInnenwohnheim Neubau.

In Neubau ist die Lokaldichte Gott sei Dank sehr hoch: Doch, von etwa 30 Lokalen im Grätzl haben einige eindeutig zu viele Stufen beim Eingang und scheiden für mich daher aus. Der springende Punkt ist aber die Entsorgung, sprich nicht nur die »Zufuhr«, sondern auch die »Ausfuhr« von Flüssigkeiten. Da wird die Lokaldichte auf einmal sehr schmal: Es bleiben von 30 Lokalen genau 3 übrig. Ich habe einen Stadtplan im Kopf, der sich an »Häusln« als meine wichtigsten Bezugspunkte orientiert. Das Museumsquartier ist da komfortabel ausgestattet. Das Café Canetti am anderen Rand des Bezirks auch. Dazwischen: fast nix. Das wenige nur möglich durch den guten Willen meinerseits oder durch den der WirtInnen und ihrer Gäste.



Heinrich Hoffer ist freier Publizist und durch Multiple Sklerose auf den Rollstuhl angewiesen.

Junges Neubau

Mitreden, mitbestimmen und selber anpacken. Dieses Motto gilt natürlich auch für die jungen BewohnerInnen in Neubau. agenda wien sieben hat nachgefragt: Wie gefällt es euch im Bezirk und was würdet ihr gerne verändern?



Lea, 13 Jahre

Ich wohne gerne in Neubau, mir gefällt vor allem die Nähe zur Mariahilferstraße. Ich glaube schon, dass ich Veränderungen im Bezirk mitgestalten kann. Da fällt mir zuerst meine Schule ein, die würde ich gerne schöner gestaltet haben. Mich stört der viele Hundekot auf den Gehsteigen.



Andi, 13 Jahre

Mir gefällt der 7. Bezirk, weil es viele Parks zum Fußballspielen gibt. Ich würde mich über ein neues modernes Jugendzentrum, wo man Leute treffen und gratis Internetsurfen kann, sehr freuen. Es sollten auch mehr Trinkautomaten in Neubau aufgestellt werden.



Eli, 14 Jahre

Ja, ich lebe gerne im 7. Bezirk, da gibt es so viele Schulen in der Nähe. Was mir fehlt ist ein großer Park für Freizeitaktivitäten. Da würde ich auch gerne meine Ideen einbringen und mithelfen.



Arnold, 13 Jahre

Ich finde im 7. alles bestens, vor allem die Nähe zum 1. Bezirk.



Sophie, 14 Jahre

Im 7. Bezirk ist es toll zu leben. Die Umgebung ist sehr nett und in der Mariahilferstraße kann man gut einkaufen. Ich wünsche mir aber mehr Grünflächen, auch für die Hunde. Im Bezirk mitgestalten ist mit Hilfe einer Organisation oder eines Projekts sicher leichter als als Einzelperson.



Ratko, 12 Jahre

Eigentlich wohne ich im 15. Bezirk, aber den größten Teil meiner Freizeit verbringe ich in Neubau. Den größten Spaß haben meine Freunde und ich im Volkstheaterpark beim Fußballspielen. Es wäre toll, wenn wir einen großen Fußballplatz mit echtem Rasen und Tore mit Netzen bekommen würden. Auch ein Tischtennistisch wäre nett.



Nurcan, 16 Jahre

Der siebte Bezirk gefällt mir sehr gut, weil es viele grüne Flächen gibt und es sehr friedlich ist. Außerdem ist es nicht so laut wie in anderen Bezirken. Es gibt viele kleine feine Cafés, in denen man sich gemütlich zurückziehen kann. Schade finde ich, dass Trinkwasserbrunnen nicht in allen Parks zur Verfügung stehen. Außerdem stört mich der starke Verkehr. Ich glaube schon, dass ich zur Veränderung im 7. etwas beitragen kann, da der Bezirk Ideen und Anliegen von Jugendlichen sehr ernst nimmt.



Georg, 15 Jahre

Ich finde der 7. Bezirk hat ein angenehmes Wohnklima. Auch die direkten Verbindungen passen. Neubau ist der beste Bezirk in Wien. Die Jugendlichen im Bezirk sollen die Möglichkeit haben mitzubestimmen. Jugendliche haben eine Meinung zu allem, dürfen aber nicht wählen. Ich versuche mitzuhelfen, dass das Jugendprojekt funktioniert.

p@rticipation

Du wohnst in Neubau und hast Ideen, die du gerne umsetzen möchtest. Du bist engagiert und möchtest dein Lebensumfeld mitgestalten. Dann bist du bei uns richtig:

Am 24. November gibt es im Rahmen des *agenda-Festes* (siehe Seite 2) den Startschuss für die *agenda*-Jugendgruppe!

Komm zum Fest, stimme über »junge« Ideen ab und hol dir mit etwas Glück einen der tollen Preise!

Kontakt:

Georg Kudrna
georgkudrna@hotmail.com

Ulli Weber
office@agenda-wien-sieben.at

Infos & Termine:

www.agenda-wien-sieben.at

Umbau in Neubau

Neubau wird umgebaut. Die ersten konkreten Pläne liegen am Tisch - zum Beispiel für den Augustinplatz - wo der Spatenstich 2007 erfolgen soll. In der Myrthengasse beginnt die Planungsphase für eine Fußgängerzone.



Augustinplatz: Die Pläne liegen am Tisch

Die Entwürfe für die Neugestaltung des Platzes sind fertig und wurden am 7. November 2006 im Rahmen eines AnrainerInnenforum der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Bericht über das Forum und die nächsten Schritte im »Grätzl Augustinplatz« finden Sie auf unserer Homepage. Das Projekt, an dem seit seiner Entstehung 2003 mehr als 150 BürgerInnen mitgemacht haben, soll die Lebensqualität im Gebiet Neustiftgasse/Kellermannngasse verbessern und das Grätzl in einen schönen urbanen Platz verwandeln. Durch das Schließen der Nebenfahrbahn wird der Platz wesentlich größer und bietet Möglichkeiten für unterschiedlichste Nutzungen. Es wird ein einheitliches Platzniveau, viel Grün, ein Blindenleitsystem und Wasser- und Stromanschlüsse für Märkte und andere Veranstaltungen geben. Wichtig für das Grätzl Augustinplatz war das Projekt »Geschichten mit Geschichte«. In diesem Rahmen haben AnrainerInnen die Geschichte des Platzes mit ganz persönlichen Geschichten aufgearbeitet und daraus eine Ausstellung gestaltet (siehe auch agenda-Zeitung 1/06).

Wichtig für das Grätzl Augustinplatz war das Projekt »Geschichten mit Geschichte«. In diesem Rahmen haben AnrainerInnen die Geschichte des Platzes mit ganz persönlichen Geschichten aufgearbeitet und daraus eine Ausstellung gestaltet (siehe auch agenda-Zeitung 1/06).



Myrthengasse: Vorbereitungen für eine »Kunstgeherzone«

Dass die Gasse eine Wohnstraße ist, wie das Verkehrsschild bei der Einfahrt Burggasse glauben macht, ist mehr Phantasie als Realität. Eine Gruppe von BürgerInnen hat ein Konzept für die Aufwertung der Gasse entwickelt, dessen Kern die Umwidmung zur Fußgängerzone ist. Anfangs gab es heftige, teils ablehnende Reaktionen. Ein großer Erfolg für die Gruppe war dann das Ergebnis am AnrainerInnenforum im Juni 2006: 27 Ja-Stimmen für die Fußgängerzone gegen drei Nein und vier neutrale Stimmen. Auch in der Verkehrskommission wurde die Idee begrüßt und der Bezirksvertretung empfohlen, die Umsetzung des Projekts zu beschließen. Bis Jahresende werden von den zuständigen Magistratsabteilung gemeinsam mit dem Bezirk die planerischen Rahmenbedingungen für den Umbau festgelegt. Auf unserer

Homepage finden Sie den Folder »Kunstgeherzone Myrthengasse« zum Download, in dem die Ideen der Gruppe zusammengefasst sind.



ARAL: Entscheidung steht noch aus

Im Projektgebiet rund um den Andreasplatz steht eine endgültige Entscheidung über die konkreten Umsetzungsschritte für eine Neuorganisation des Verkehrs noch aus. Zur Erinnerung: In teilweise heftigen Diskussionen zwischen BefürworterInnen und GegnerInnen einer umfassenden Verkehrslösung in Form einer Fußgängerzone konnte keine Einigung über die weitere Vorgehensweise erzielt werden. Nun ist die Bezirkspolitik am Ball: Eine Befragung der Bevölkerung im gesamten Einzugsbereich wurde in Aussicht gestellt, aber noch nicht durchgeführt. Eine Neuigkeit gibt es aber trotzdem: Wie eine abschließende Stellungnahme der für die Verkehrsorganisation und technischen Verkehrsangelegenheiten zuständigen Magistratsabteilung 46 ergibt, ist gegenwärtig eine Fußgängerzone aus verkehrstechnischen Gründen nicht möglich. Offen ist dennoch die Frage nach der Organisation von Einbahnen in einem das gesamte Gebiet betreffenden Wohnstraßensystem.

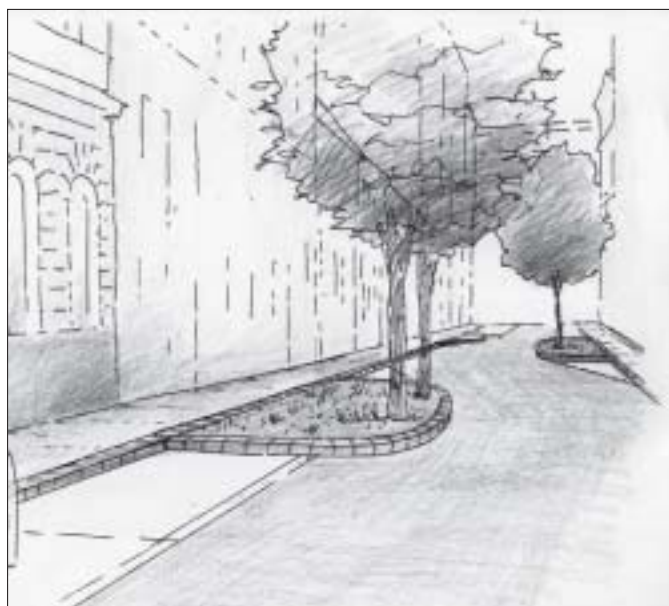
Gardegasse: Kleine Oase in der Stadt!

Die Gardegasse als eine Oase in der Stadt entdecken und erleben: Kleine aber feine Stadträume und Grünoasen zur Verbesserung der Wohnumfeldqualität. Die Projektgruppe »Gardoase« hat sich einige ehrgeizige Ziele gesteckt! Durch eine Umorganisation der Verkehrsführung sollen die Straßen verkehrsberuhigt werden. Kleine gestaltete Plätze und Nischen sollen den Straßenraum beleben und die Kommunikation unter den BewohnerInnen anregen. Die Gruppe möchte die angestrebten Maßnahmen als einen kleinen Beitrag zur Stärkung der Identität im Grätzl sehen. Seit Sommer haben die engagierten AnrainerInnen einen ersten Maßnahmenvorschlag ausgearbeitet, der unter anderem die Umdrehung der Einbahnen in der Kirchberggasse und in der Faßziehergasse und die Schaffung einer verkehrsfreien Fläche mit zwei Bäumen auf einem Teil der Gardegasse vorsieht. Erstmals präsentiert wurden die Ideen am 30. September bei einem Frühstück am Gehsteig. Um aufzuzeigen was möglich ist, wurden 30 m² grüner Naturrasen aufgespannt: Mit Nachbarn im Gras sitzen und gemeinsam frühstücken mitten in der Stadt. Am 30. Oktober fand eine Auftaktveranstaltung mit betroffenen AnrainerInnen statt, bei der die Ideen präsentiert und diskutiert wurden.



Halbgasse: Wohn- und Erholungsraum

Die Halbgasse mit ihrer teilweise historischen Bausubstanz ist eine der ältesten Gassen des Bezirks. Von stark frequentierten gegenläufigen Durchzugsstraßen (Neustiftgasse/Burggasse) begrenzt bzw. durchschnitten, hat sie verkehrstechnisch wenig Bedeutung, da sie sich als sinnvolle Querverbindung nicht eignet. So sind beide Teile der Halbgasse schon heute eine Art Insel inmitten des Großstadtlärms. Eine kleine, stille, bis auf kreisende Parkplatzsuchende verkehrsarme Zone, die fast ausschließlich von AnrainerInnen und deren Gästen genutzt wird. Das Anliegen der *agenda*-Gruppe ist es, die Halbgasse zu einem Wohn- und Erholungsraum zu machen. Gemeinsam mit Magistratsabteilungen der Stadt Wien wurden in den letzten Monaten einige Vorschläge zur Verbesserung der Situation erarbeitet. Unter anderem sollen mehrere Bäume das optische Erscheinungsbild verbessern und die Fahrtgeschwindigkeit der durchfahrenden Fahrzeuge bremsen. Die Projektgruppe wünscht sich auch Sitzgelegenheiten, bessere Beleuchtung und eine neue Gestaltung des Kreuzungsbereichs mit der Burggasse. Um den Parkplatzfrust ein wenig zu lindern, sollen den AnrainerInnen leistbare Garagenplätze zur Verfügung gestellt werden. Die Vorschläge der Projektgruppe werden am 17. November, 18:30 Uhr im Festsaal des Bezirksamtes, Hermannsgasse 24-26, mit den AnrainerInnen diskutiert. Erste Schritte sollen bereits 2007 umgesetzt werden.



Neubau für Beteiligung

Beteiligung braucht Offenheit und Zeit, das haben vier Jahre agenda-Prozess gezeigt. Und es geht weiter! Die Erfahrungen sollen in den kommenden Jahren noch enger mit dem politischen Alltag verbunden werden.



Seit dem Frühjahr 2003 arbeitet die *agenda wien sieben* an zahlreichen Beteiligungsprojekten zur Aufwertung des öffentlichen Raums. Manche Projekte sind gerade im Entstehen, andere werden bereits Schritt für Schritt umgesetzt. Im Frühjahr 2007, also nach vier Jahren, sollte ursprünglich diese Form der BürgerInnenbeteiligung enden. Die Neubauer Bezirksvertretung hat jedoch bereits im Sommer mit Zustimmung aller politischen Parteien beschlossen, die *agenda wien sieben* noch weitere zwei Jahre fortzuführen.

Beteiligung als politisches Prinzip

Damit wurde ein weiterer wichtiger Grundstein für ein ehrgeiziges Ziel gelegt: Die Beteiligung der Bevölkerung von Wien Neubau als zentrales politisches Handlungsprinzip zu verankern.

Was sich hier so einfach schreibt, stellt im Alltag eine große Herausforderung dar: für die Bezirkspolitik, die mit der Ausführung befasste Verwaltung und natürlich auch für die Bevölkerung. Die Erfahrung der letzten Jahre hat eines ganz deutlich gezeigt: Beteiligung braucht Zeit. Zeit bei der Entwicklung von Ideen, Zeit

in der politischen Diskussion und auch Zeit abseits des »normalen« Verwaltungsalltags.

Beteiligung braucht aber auch Offenheit. Offenheit gegenüber gegensätzlichen Meinungen in der Nachbarschaft, Offenheit gegenüber dem politischen Gegenüber und Offenheit bezüglich neuer Zugänge zur Verwaltung einer Stadt wie Wien. Vereinfacht ausgedrückt: Ergebnisse aus Beteiligungsprojekten haben dann große Umsetzungschancen, wenn alle beteiligten Personen sich ausreichend Zeit nehmen und offen gegenüber der Meinung anderer sind.

Offenheit heißt natürlich nicht Endlosdiskussionen. ALLE Beteiligten wollen Ergebnisse sehen! Sie bedeutet vielmehr die Offenlegung aller inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen, unter denen an gemeinsamen Lösungen gearbeitet werden kann. Werden Ansichten von einzelnen zu starr vertreten, so sind Kompromisse nicht verhandelbar. Wenn hingegen Positionen zu flexibel eingebracht werden, entsteht der falsche Eindruck, dass »alles möglich ist«.

Daher eine Empfehlung an alle, die sich beteiligen: Legen Sie in ihrer Position zu einer Sache klare Kernziele fest und nennen Sie Ihre Verhandlungsspielräume. Je früher das geschieht, desto klarer wird es auch für andere. Das mag auf den ersten Blick riskant erscheinen, ist es aber nicht: Denn Beteiligungsprojekte sind kein strategisches Versteckspiel! Nur wenn unterschiedliche Zugänge früh am Tisch liegen, können auch aus verworrenen und konfliktbeladenen Situationen für alle zufriedenstellende Lösungen entstehen.

Beteiligungsmanagement gefragt

Damit ist auch die Funktion eines Beteiligungsmanagements umschrieben: Unsere Aufgabe als *agenda*-Team ist es eben dafür zu sorgen, dass alle Interessen am »Verhandlungstisch« liegen. Wir achten darauf, dass auch jene zu Wort kommen können, die sich sonst wenig artikulieren, Konflikte aufgegrif-

fen werden und Lösungen für alle transparent sind. Unsere Arbeit benötigt auch den laufenden Blick auf die Uhr: was die Dauer einzelner Veranstaltungen betrifft ebenso wie im gesamten Verlauf des Beteiligungsverfahrens.

Umsetzung? Los geht's!

Im Rahmen der bisherigen Arbeit der *agenda wien sieben* wurde mit zehn unterschiedlichen Projektgruppen zusammen gearbeitet. In Summe waren es nahezu tausend Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Bezirk Wien Neubau, die mit ihren Anliegen und Bedürfnissen an die *agenda wien sieben* herantreten sind: sei es direkt in der Projektgruppenarbeit, bei den zahlreichen AnrainerInnen-Foren oder bei Aktivierungsaktionen wie »Frühstück am Gehsteig«.

Nur wenn die Möglichkeiten zur Mitgestaltung im breiten Kreis der Bevölkerung bekannt sind, wird sich die BürgerInnenbeteili-

gungskultur auch über den *agenda*-Prozess hinaus im Bezirk verankern lassen.

Die *agenda wien sieben* ist auch hier auf einem guten Weg: Eine Umfrage im Sommer 2005 ergab, dass bei knapp 30 Prozent der NeubauerInnen der *agenda*-Prozess bereits bekannt ist (wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß). Dieser Bekanntheitswert ist im Vergleich zu anderen Wiener Agenda-Bezirken beachtlich. Trotzdem: In Zukunft müssen ehrgeizige Schritte unternommen werden, um die Möglichkeiten zur Mitgestaltung im Bezirk auf noch breitere Beine zu stellen.

Öffentlich sichtbar und direkt spürbar wird diese Beteiligungskultur schon bald, wenn der Augustinplatz eine lebenswerte Piazza ist, Menschen durch die Kunstgeherzone »Myrtengasse« schlendern oder die ersten barrierefreien Lokale ausgezeichnet werden. Wenn also Neubau für ALLE MENSCHEN noch attraktiver und lebenswerter ist.

Winterdüfte zum Wohlfühlen!

*In Österreichs führendem Bio-Supermarkt
für gesunde Ernährung und Lebensqualität*



1070 Wien, Kaiserstraße 57-59

www.biomarkt.co.at



biomaran

agenda-büro

Seidengasse 13, 1070 Wien

tel: 523 61 05 - 47

fax: 523 58 43

mail: office@agenda-wien-sieben.at

web: www.agenda-wien-sieben.at



projektteam

Robert Lechner, Leitung

Birgit Friedrich, Projektgruppenbegleitung

Ulrich Klingbacher, Projektgruppenbegleitung

Georg Stafler, Projektgruppenbegleitung

Ulli Weber, Projektgruppenbegleitung

Gregor Lechner, Assistenz

Philipp Sutter, Website

kooperationspartner der agenda wien sieben

17&4 Organisationsberatung

Amerlinghaus

biomaran

BRG Kandlgasse

Gebietsbetreuung 6/7

IFF - Institut für interdisziplinäre Forschung

und Fortbildung

inter>face

Kosmos Frauenraum

Kulturcontact austria

Literaturhaus

Multikulturelles Zentrum Tangram

NachbarschaftsHaus 7-Neubau

Pensionistenwohnhaus »Haus Neubau«

Verein Südwind

Wiener Hilfswerk

Wolke 7

projektgruppen-kontakte

»Neubau ohne Hindernisse«

Barbara Schmidt (Email: sathina48@yahoo.com, Tel: 524 87 93)

p@rticipation - Junges Neubau

Georg Kudrna (Email: georgkudrna@hotmail.com)

Halbgasse

Sigrid Reisenberger (Tel: 0699/195 75 035)

Peter Knappitsch (Email: peter.knappitsch@aon.at)

Gardoase

Katharina Prantner (Email: office@nin.at)

verkehrraum-lebensraum-neubau

Angelika Zeininger (Email: office@zeininger.at)

Augustinplatz

Georg Falkner (Email: georg.falkner@chello.at),

Verena Gritsch (Email: v.gritsch@gmx.at)

Myrthengasse

Linda Kneucker (Email: kneucker@magnet.at)

ARAL

agenda-Büro (Email: office@agenda-wien-sieben.at)

ARAL-website: www.tychen.at/ara1.htm

Piazza 7

agenda-Büro (Email: office@agenda-wien-sieben.at)

Aktuelle Termine finden Sie unter:

www.agenda-wien-sieben.at

